

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Vokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ jährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark egl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsbücher gern entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebenkunst.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/21 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/21 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebrochenen Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 87.

Sonnabend den 29. Oktober 1904.

14. Jahrgang.

Bekanntmachung,

die Einkommens- und Ergänzungsteuererklärung betr.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einführung zur Einkommens- und Ergänzungsteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und bez. Vermögens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugesendet werden wird, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen bis

zum 14. November d. J.

bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand einzureichen.

Hertliches und Sächsisches.

Bretnig. Bericht über die Gemeinderechtsfassung am 25. d. M. 1) Eine Broschüre hier ist in Amerikaner seiner Verdienste, die er sich um die Ausbildung der hiesigen Sanitäts-Kolonie erworen hat, von Ihrer Maj. der Kaiserin aus Anlaß ihres Geburtstages die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen worden.

Großröhrsdorf. Hier ist in Amerikaner seiner Verdienste, die er sich um die Ausbildung der hiesigen Sanitäts-Kolonie erworen hat, von Ihrer Maj. der Kaiserin aus Anlaß ihres Geburtstages die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen worden. In die Wahlkommission werden aus der Gemeindevertretung die Herren: Gemeindevorstand Adolf Pötzold, Paul Gebler, Hermann Gebler, Ernst Gebler, Hermann Schöbel und aus der freien Gemeinde die Herren: Paul Hause Nr. 85 B, Gustav Ringel Nr. 120 E und Herm. Schöne Nr. 67 bestimmt.

Durch das Reichspostamt sind die Verkehrsanstalten und Oberpostämter angewiesen worden, am 31. Oktober festzustellen, welche Beiträge an Tafeln beim Schlüsse der Dienststunden unter ihren Geldbeständen vorhanden sind.

Der nächste Buhlag, der auf den 16. November fällt, ist ein allgemeiner. Er wird gefeiert in Preußen, Anhalt, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Lübeck, Lippe, Oldenburg, Reuß, Königreich Sachsen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Weiningen, Sachsen-Weimar-Eisenach, Schaumburg-Lippe, Schwarzburg und Waldeck.

Die Feste im Jahre 1905. Der Kalender auf das Jahr 1905 zeigt, daß im kommenden Jahre die beweglichen hohen Feiertage auf die spätesten Termine fallen. Das Jahr 1905 beginnt mit einem Sonntag. Ostern fällt auf den 23. und 24. April, also drei Wochen später als unter normalen Verhältnissen, Pfingsten auf den 11. und 12. Juni, also fast zu Ende des Frühjahrs. Der Grund liegt in der alten Feststellung, daß das Osterfest am ersten Sonntag nach Frühlings-Vollmond zu feiern ist. Der erste Vollmond nach dem Frühlings-Tag und -Nachtgleiche ist am 19. April, am Sonntag darauf Ostern.

Zeitunglesen und Inserieren zur Weihnachtszeit ist einerseits ein Bedürfnis fürs Publikum und andererseits eine Notwendigkeit für jeden vorwärts strebenden Geschäftsmann. Die Vorbereitungen auf Christfest sind im Gange, die von den Kaufleuten bestellten Weihnachtssachen treffen demnächst ein, und nun gilt es, der Rundschau und allen Bewohnern unserer Gegend auch mitzuteilen, was und zu welchem Preis in den einheimischen Geschäften zu haben ist, damit das Geld für die Weihnachtsgeschenke nicht wieder in die großstädtischen Warenhäuser und Verhandlungsgeschäfte wandert. Unsere Zeitung ist hier-

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformular unentgeltlich verabfolgt. Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vorwürfe oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Bergwerkschäften usw.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögensverwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmännern aufgefordert, für die Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen haben bez. in Ansehung der Ergänzungsteuer der Steuerpflicht überhaupt unterliegen, Deklarationen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Bretnig, am 25. Oktober 1904.

Der Gemeindevorstand Behold.

der beste Vermittler zwischen Kaufmann und Publikum, wird sie doch gerade zur Winter- und Weihnachtszeit umso mehr gelesen und aufbewahrt, als man ihren Inseraten teil für die künftigen Einkäufe stets zur Hand haben will.

Großröhrsdorf. Hier ist in Amerikaner seiner Verdienste, die er sich um die Ausbildung der hiesigen Sanitäts-Kolonie erworen hat, von Ihrer Maj. der Kaiserin aus Anlaß ihres Geburtstages die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen worden.

Dresden, 26. Oktober. Die wegen Beleidigung des Baugener Offizierskorps zu längeren Freiheitsstrafen verurteilten Redakteure der „Dresdner Rundschau“ und des „Beobachters an der Elbe“, Karl Müller und Stein sind von dem Amnestie-Erlaß des Königs nicht betroffen worden.

Der Leibarzt des verstorbenen Königs Georg, Geh. Rat Prof. Dr. Fiedler, ist zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat „Exzellenz“ ernannt worden. Dr. Fiedler ist der erste sächsische Arzt, dem diese Auszeichnung zu Teil geworden ist. — Dem Wirk. Geh. Rat Exzellenz Dr. Fiedler wurde vom Kaiser der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen.

Das „Dresdner Journal“ schreibt: Einige Blätter haben erneut die Frage aufgeworfen, ob die Gräfin von Montignos an den Königlichen Hof zurückkehren und Seine Majestät der König geneigt sein werde, sich wieder mit ihr zu vereinigen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, besteht auch hier nicht die entfernteste Aussicht dafür, daß es jemals zu einer Wiedervereinigung kommen könnte. Seine Majestät der König hat nicht bloß vor dem Tode des hochseligen Königs, sondern auch nachher in der allerbestimmtesten Weise die unzweideutige Willensmeinung fundgegeben, daß er für alle Zeiten jede Annäherung von jener Seite weit von sich wiese. Dementsprechend sind schon früher bindende Abmachungen zwischen den beiden Beteiligten getroffen. Jeder Einsichtsvolle weiß von selbst, daß Se. Majestät der König nach allem Vorausgegangenen eine andere Haltung niemals einnehmen kann.

Dresden. Vor einiger Zeit fand das 20jährige Dienstmädchen Rüdiger, aus der Provinz Polen gebürtig, im hiesigen Friedrichsdorfer Krankenhaus Aufnahme. Die Art der Erkrankung ließ keinen Zweifel, daß das Mädchen heimlich einem Kinde das Leben gegeben hatte. Sie hatte das neugeborene Kind in eine Schürze gewickelt und unter ihrem Bett, das seinen Platz in einer Bodenlammer hatte, verstckt. Als durch behördliche Organe die Aufhebung des Kindesleichnam erfolgte, hatte dieser bereits 10 Tage in dem Bett gesteckt gelegen. Wie die inzwischen statigefundene Sektion der Kindesleiche ergab, hat das Kind bei der Geburt gelebt, und die unmütliche Mutter hat nach langerem Leug-

nen eingestanden, es erwürgt zu haben. Sie ist nach Heilung ihres Leidens in das Untersuchungsgefängnis überführt worden.

Dresden. Bei einer auf Langenhennendorfer Revier abgehaltenen Jagd wurde der Hauptmann v. Tümling vom 12. Jägerbataillon in Freiberg von seinem Nachbar so unglücklich angegeschossen, daß er, da sein Augenlicht gefährdet ist, in das Garnisonlazarett aufgenommen werden mußte.

Über das Vermögen des Konditoreibetreibers August Pollender in Dresden, des Inhabers des bekannten Stabstreffens „Pollenders Cafè“ im Großen Garten, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der verstorbene Kommerzienrat Esche in Chemnitz hatte genannte Stadt ein Vermächtnis von 300,000 Mark ausgelegt mit der Bestimmung, von diesem Kapital Arbeiterwohnhäuser zu bauen, in welchen in erster Linie alte würdige Arbeiter und Arbeiterinnen, die bei der Firma M. S. Esche gearbeitet haben, unentgeltlich Wohnung erhalten sollen. Jetzt sind am Beetzewald vier solcher Arbeiterwohnhäuser im Rohbau fertiggestellt, die einen sehr gefälligen Eindruck gewähren. Die Häuser sollen am 1. April nächsten Jahres bezogen werden.

Sa yda (Erzgeb.). Am Sonnabend wurde der hiesige Stadtwachtmeister Hermann Pieper wegen Ununterschlagung ins Gefängnis eingeliefert.

Falkenstein. Eine von hier stammende, 31 Jahre alte Fabrikarbeiterin, Namens Nelly Trommer, wurde in Reichenbach wegen Verdachts der Kindesstötung verhaftet. Leider bestätigt sich der Verdacht in vollem Maße. Es wird nachstehendes Ausführliche hierzu bekannt. Am Sonnabend lenkte sich auf die Obengenannte der Verdacht, heimlich geboren und ihr Kind gelöst zu haben, und es wurde zur Verhaftung verordnet. Bei dem Verhör gestand die Trommer, in der Nacht zum 16. Oktober in Reichenbach heimlich geboren zu haben. Das neugeborene Kind, ein Mädchen, habe sie ins Bett gelegt und diesen darauf geworfen, so daß das arme Kind erstickte. Bis zum Mittwoch voriger Woche verbarg sie darauf ihren Kindesleichnam in ihrer Wohnung. Nachmittags desselben Tages wusch sie Wäsche und schob bei dieser Gelegenheit den Leichnam in die Kesselfeuereinrichtung des Waschhauses, so daß er buchstäblich verbrannte. Am Sonntag wurde nun die Wohnung durchsucht, wo man unter der Asche der Kesselfeuereinrichtung noch verbrannte Knochenreste des Kindes vorfand. Die Trommer stand bereits vor zwei Jahren in dem gleichen Verdachte, heimlich geboren zu haben, mußte aber damals wegen ungünstiger Beweise wieder freigesprochen werden.

Lausen bei Marktstädt, 28. Oktober. Im nahen Göhren verunglückte der Bruder eines dortigen Holzhändlers auf entzündlichem Weise. Er war beauftragt, aus dem dort befindlichen Schacht „Leipziger Braunkohlen“ zu holen. Unterwegs wurde das Pferd scheu; beim Absteigen vom Wagen verwickelte er sich in die Zügel, das Pferd ging ab und schleppte den armen Menschen buchstäblich mit dem Gesicht mit fort, sodaß die eine Backe ganz zerfleischt und ein Teil der Nase und ein Auge tatsächlich abgeschlagen worden war.

Auf einigen Gütern in der Görlitzer Pflege bei Strehla verendeten vor kurzem 8 Kinder. Bei der vorgenommenen Untersuchung der Kinder wurde bei einigen im Magen ein schmales, schwaches Stahlstäbchen von 8 bis 10 Centimeter Länge vorgefunden. Da das Vieh mit Trebermasse gefüttert wurde, so ist anzunehmen, daß diese Stahlstäbchen sich von dem Siebe, durch welches die Treber beim Trocknen gehen, losgelöst haben. Dieser Fall mahnt alle Viehbesitzer dringend, daß Futter soweit als möglich sorgfältig untersuchen zu lassen.

Kirchennachrichten von Bretnig. Sonntag 22. p. Trin.: 1/29 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahl. 9 Uhr Gottesdienst.

Montag, 31. Okt.: Reformationsfest. 9 Uhr Gottesdienst.

An beiden Tagen findet eine Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein statt.

Vom 1.—31. Oktober.

Getauft:

Richard Johannes, S. des Postboten Richard Julius Hartung. — Martha Frieda, T. des Wirtschaftsgehilfen Paul Bruno Boden. — Frieda Elsa, T. des Wirtschaftsgehilfen und Manglers Max Emil Hause. — Edwin Walter, S. des Tagearbeiters Friedrich Moritz Nitsche.

Geräut:

Karl Otto Nepp, Bauarbeiter und Anna Hilda gesch. Gebauer geb. Nitsche.

Beerdigt:

Friedrich Heinrich Gneus, Hufschmied, 52 J. 6 M. 25 T. alt. — Helmut Otto Erich Bierst, S. des Sattlermeisters Friedrich August Bienert, 1 M. 13 T. alt. — Tochter. Tochter des Zigarrenarbeiters Max Richard Börner. — Ein unehel. Sohn.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Am Geburten wurden eingetragen: Ella Gertrud, T. des Versicherungs-Agent Robert Max Wenzel 131 n. — Suzanne Margarethe Ruth, T. des Postassistent Gustav Adolf Richter 86 g. — Karl Ernst, S. des Kaufmanns Ernst Robert Brückner 268. — Kurt Fritz, S. des Fabrikarbeiters Paul Hermann Schöne 8. — Karl Martin, S. des Tagearbeiters Bruno Ernst Schulze 5. — Hertha Margarete, T. des Tischlers Richard Bruno Wenzel 914f.

Als gestorben wurden eingetragen: Amalie Wilhelmine geb. Nagel, Witwe des Uhrmachers Karl Friedrich Hause 344, 69 J. 3 M. 8 T. alt.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

• Damit dem blutigen Kriegsdrama, das die Welt seit acht Monaten in Spannung hält, auch das Satyr-Käuzchen nicht fehle, hat die katholische Flottille in der Nordsee ein nettes Kapverdflüchtchen aufgeführt. Ihre Scheinwerfer entdeckten plötzlich nichts, eine kleine unheimliche Flottille — japanische Torpedoboote, wie die Russen meinten; in Wirklichkeit waren es englische Heringsfischer, die mit ihren Schleppnetzen ausfuhrten. Die Russen eröffneten auf die Fischer sofort ein heftiges Geschützfeuer. Ein Boot wurde dadurch zum Sinken gebracht, mehrere andre wurden schwer beschädigt. Eins wurde von 16 Angels getroffen. Zwei Personen wurden getötet, gegen 30 verletzt. In England ist die Aufregung ungeheuer. Russischerseits ärgert man, die wahre Ursache des Krieges einzugehen.

* Die Nacht war sehr neblig, und der leitende Kapitän der Heringsflottille ließ deshalb, wie üblich, farbige Leuchtkräfte zur Orientierung der Flottille aufsteigen und befahl ihr, nichts zu feuern. Blödlich rutschten die Lichter vieler großen und kleinen Schiffe auf, und diese rückten mächtige Scheinwerfer auf die Fischerboote. Dann begannen mehrere der Schiffe auf die ihnen näheren etwa 20 Fischerboote zu feuern. Die Entfernung war so gering, daß man von den Kriegsschiffen aus die Fischer bei der Arbeit beobachten konnte. Die Fischer glaubten zu erkennen, es seien russische Schiffe, sie waren daher aufs äußerste bestrebt, als sie entdeckt, daß sie scharf beschossen würden. Die angestiegenen Schiffe traten mehrere Trawler und Idioten und verwundeten eine Zahl Fischer. Unter den Flottille entstand eine Panik. Die Boote nahmen so schnell wie möglich die Höhe auf und schwammen. Das Treuern dauerte etwa eine halbe Stunde. Aus der schnellen Auseinandersetzung der Schiffe schickte man, das aus Schnellfeuergeschützen geschossen wurde.

* Als bekannt wurde, was es betraf, daß die russischen Schiffe nach dem Vorommnis mit Voll-dampf weiterfahren, ohne Hilfe zu lassen. Das Neutralitäts-Bureau meldet hierzu noch, daß noch einer bei dem Auswärtigen Amt eingegangenen Meldung eine der russischen Kriegsschiffe zurückgelassen wurde, als die russische Flotte weiterdampfte, und die Russen flüchteten bis eins Uhr abends, aber nicht in Boot zu Wasser drohte, um die Überlebenden des sinkenden Fischerbootes anzunehmen und den verwundeten Volkland zu lassen.

* Die Mittelarmee der Japaner hat am Dienstag wieder einen allgemeinen Angriff auf die Russen begonnen. Der blutige Tanz hat also wieder seinen Anfang genommen.

* Aus Mußben liegen Nachrichten vor, aus denen hervorgeht, daß die Japaner keineswegs zurückgehen, sondern sich drei Kilometer südlich des Schon-Flusses verschlagen. Dadurch, daß sie noch immer Aufschub erhalten, erscheint Europa inzwischen recht gefangen noch immer durch eine Umgebung bedroht.

* Die Verluste der Russen in der Schlacht am Schade werden von russischer Seite auf 45 000 Mann, von japanischer sogar auf 60 000 Mann geschätzt.

* Das Bombardement von Port Arthur wird nunmehr in der Hauptfläche gegen die Schiffe im Hafen gerichtet und zwar mit großer Härte. Das Hauptbombardement kommt von der Laubenhai aus.

* Unter den verwundeten russischen Offizieren soll sich auch Prinz Napoleon Murad befinden. Die Meldung eines gefangenen japanischen Unteroffiziers, daß General Kuroki gefallen sei, ist gänzlich unverdächtig.

* Europa ist nun endlich zum obersten Befehlshaber in der Mandchurie ernannt worden. Alexejew wird einstweilen die Zivilverwaltung beibehalten, aber seine baldige gänzliche Abberufung gilt als sicher.

Deutschland.

* In Gegenwart des Kaisers wurde in Berlin das Denkmal für den französischen Kriegsminister v. Noons enthüllt. (Vor dreißig Jahren

wurde Noons Name immer mit denen von Bismarck und Molte zusammen genannt.)

* Die Braut des deutschen Kronprinzen, Herzogin Cecilie zu Mecklenburg, wird bis Ende des Monats Oktober im Neuen Palais bei Potsdam verbleiben.

* Obgleich offiziell über den Stand der Verhandlungen bezüglich der lippischen Thronstreitigkeiten nichts verlautet, wissen einige Blätter doch mancherlei zu melden, daß allerdings unkontrollierbar ist. Das eine Blatt behauptet, der Bundesrat habe sich am 23. d. drei Stunden lang mit der Frage beschäftigt, und einem andern Blatt wird berichtet, daß der Bundesrat nach seiner Sitzung weit entfernt



Bezirksbaudirektor v. Burgsdorff †.

Der Aufstand im Süden unseres Kolonias nimmt einen sehr bedrohlichen Charakter an. Bis jetzt sind 2 Unteroffiziere, 4 Farner und 10 Buren entsetzt. Station Pirrie ist zerstört. v. Burgsdorff, der Bezirksbaudirektor von Gibon, war allein und unbewaffnet in Hendel Wilboi geritten und von denselben als Geisel zurückgehalten worden. Vier Jahre hatte dieser mit Hendel Wilboi freundlich verbracht. Man nahm daher an, daß ihm sein Leben unverhofft werden würde. Jetzt kommt die schmerliche Kunde, daß auch v. Burgsdorff ein Opfer des Aufstandes geworden ist.

von einer Entscheidung sei. Abgesehen, heißt es weiter, schwaben zurzeit Verhandlungen in der Richtung, die Schamburger zu bestimmen, in ihrem Protest Punkt 1 und 3, die sich gegen die Regentenschaft richten, fallen zu lassen und nur den Protest wegen der Thronfolge aufrecht zu erhalten. Darauf scheint also der Reichskanzler, im Gegenzug zum Kaiser-Telegramm, die Reichslage bezüglich der Regentenschaft nicht für ungünstig zu erachten. Schändt Schamburg seinen Protest dahin ein, so würde die Regentenschaft des Großen Leopold zu Recht bestehen, und es würden die Truppen auf ihn vereidigt werden müssen. In Bückeburg soll wenig Regung bestehen, den Protest gegen die Regentenschaft fallen zu lassen.

* Große Überraschungen sind in der preußischen Eisenbahndirektion zu erwarten. Wenn nämlich die preußischen Eisenbahnneinnahmen des zweiten Halbjahrs im Finanzjahr 1904 denen des ersten gleichen, so wird der Staatsanatz um nicht weniger als 81,5 Millionen Mark überschritten werden.

* Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf von Götzen, der einen längeren Heimaturlaub angetreten hat, wird nicht wieder nach Dar es Salam auf seinen Posten zurückkehren, oder aber nur auf kurze Zeit. Man glaubt in österreichischen Kreisen offenbar, daß Graf Götzen für wichtigste koloniale Positionen in Frage komme.

* Aus Deutsch-Südwestafrika kommt die Nachricht von dem Tode des Kompanieführers v. Burgsdorff, von dem es vor kurzem hieß, er sei von Hendel Wilboi als Geisel festgenommen worden. Außerdem wird wieder eine leider zu lange Totenliste veröffentlicht. Gouverneur Leutwein meldet: Gibon und Umgegend ist seit dem 16. vom Feinde frei. Dieser sammelt sich hauptsächlich

der Bankier und erzählte darauf alle Einzelheiten der Diebstahlssache.

"Und wenn Sie dennoch unschuldig wären?" bemerkte der Oberst lippisch schielend und sehr ernst. "Ich sehe noch gar keinen Beweis für das Gegenteil. Ihre Frau müßte sich ja ewig Vorwürfe machen, den guten Ruf des Mädchens vernichtet zu haben."

"Aber ich bitte Sie! Ihre Schuld ist doch sonnenklar erwiesen!" versetzte der Bankier ein wenig gereizt.

Auf der nächsten Haltestelle verabschiedete er sich metallisch kühn von dem Oberst und verließ den Wagen. Bald flog auch der Oberst aus und setzte seinen Weg zu Fuß fort. Seine Aufregung war von Minuten zu Minuten gestiegen und ein gelinder Jährling erschütterte ihn gegen Frau Wechsler und Hilda. Allmählich gelangte er jedoch zu einer ruhigen Erwagung und zähmlich an, daß Hedwig das Opfer eines Mörderhandlung geworden, an dem Hilda und deren Mutter nur unwissen schuldig waren, als sie auf den bloßen Schein hin ihre Aussage erbrachten.

Immerhin war Hedwigs Verhaftung ein großes Unglück, auch für ihre Mutter, die mit ihrer einzigen Tochter verhängt worden, und selbst wenn es dem Mädchen gelang, seine Unschuld nachzuweisen, so blieben die Folgen noch immer schwer genug. Unwillkürlich mußte der Oberst jetzt daran denken, wie Willi wohl diese Nachricht aufnehmen werde. Verheimlicht konnte ihm dieselbe auf die Dauer nicht werden, und er beschloß, auch gleich nach seiner Rückkehr mit ihm davon zu sprechen.

"Sie werden mir recht geben, Herr Oberst," fuhr Wechsler gelassen fort, während die Erregung seines Jublers immer höher stieg. "Ich sage Ihnen — kurz: Das Mädchen hat gestanden und sitzt jetzt im Gefängnis."

bei Marienthal. Geishabib ist stark vom Feinde besetzt. Die Station Pirrie, deren Besatzung sich nach Dassowstein zurückgezogen hat, ist zerstört. Die Besatzung von Falsterboort befindet sich in Gibon. Die Hochsäule ist aufgestellt, wobei einige Blätter doch mancherlei zu melden, daß allerdings unkontrollierbar ist. Das eine Blatt behauptet, der Bundesrat habe sich am 23. d. drei Stunden lang mit der Frage beschäftigt, und einem andern Blatt wird berichtet, daß der Bundesrat nach seiner Sitzung weit entfernt

vollständig beschäftigt, glücklicherweise aber nicht unter der Wasserlinie. Das Feuer dauerte amznig Minuten. Nach Einstellung des Feuers fuhren die russischen Schiffe schnell davon. Ein Dampfer signalisierte durch Rauchsalen, daß er in Not sei; dies war der Dampfer "Crane", der am Sinnen war. Der Kapitän der Maschinerie hatte eine schwere Verwundung an der Brust, einem Matrosen war die Hand abgeschossen. Auf Deck lagen die Leichen des Kapitäns und eines Matrosen, beiden war der Kopf abgeschnitten. Die Leichen wurden an Bord des "Moulmein", die Verwundeten an Bord anderer Schiffe genommen, die Schwerverwundeten fanden in dem Bagatell der Fischerflottille Aufnahme. Die Docks in Hull muhten, da sich die Vollschiffe hineinbrachten, geschlossen werden. Die Namen der russischen Schiffe sind nicht festgestellt. In Hull ist die Errichtung über dem Vorfall allgemein, die Verdierung kostet, daß die russische Flotte werde aufgebaut werden, um eine Erklärung des Vorfalls zu geben.

* König Edward bezeichnete in einem an den Bürgermeister von Hull gerichteten Telegramm die Beschiebung der britischen Fischerflottille durch das russische Ostseeschiff als eine unverantwortliche Handlung und einen höchst beklagenswerten Vorfall. Selbstredend hat die englische Regierung in Petersburg sofort dringliche Vorstellungen erhoben; die Meldung, daß der englische Ministerrat eine Mobilisierung der Flotte erwäge, ist wohl verfehlt.

* Die Londoner Blätter gratulierten Russland höhnisch zu seinem "ersten Sieg" und verlangen, daß, selbst wenn es alle Gewinnung gibt, die Ostseeflotte von britischen Kriegsschiffen bewacht werden solle.

Deutschland.

* Der Gouverneur von Kreta, Prinz Georg von Griechenland, erklärte in einem Interview, daß Kreta mit Griechenland vereinigt werden müsse. Wenn die Mächte zu einem anderen Ergebnis kommen, entziehe die Frage, ob die freie Verbündung die angebotene Regelung annimmt oder ablehnt.

Amerika.

* In Brasilien nahm die Abgeordnetenkammer einen Gesetzentwurf an, wonach 28 Kriegsschiffe auf fremden Werften gebaut werden sollen.

Asien.

* Wie aus Tibet berichtet wird, ist eine englische Abteilung von 140 Mann im Norden von einem Schneesturm überwältigt worden. 69 Mann sind vollständig erblindet.

Deutsche Landes-
Das Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag keine Beschlüsse wieder auf. Auf der Tagessordnung standen Petitionen. Eine längere Erörterung fand auf die Petition bezüglich Verbesserung der Verschärfung der rheinischen Gemeindesätze, die als Material überwiesen wurde. Eine Petition von technischen Lehrern aus Bonn bezüglich Bevölkerung des Schlesischen Berges wurde durch Übergang zur Tagessordnung erledigt. Betreffend Petitionen wegen Erführung der Stenographie in den Lehrplänen der höheren Schulen wurde der Beschluß der Kommission bestätigt. Übergang zur Tagessordnung angenommen, damit die Kommission den Erlaß an die Regierung durch Bewilligung von Volksrat zulässig zu untersuchen.

Die „Seeschlacht“ bei Hull.

Aber den Bericht des „Zwischenfall“ bei Hull und die Wirkung der Nachricht in England meldet von dort ein Telegramm der Preß-Association:

Die in Hull einfahrenden Fischdampfer waren vollständig zerstört; der stark beschädigte Dampfer "Montain" trug die Flagge halbmast. Das Gericht von dem Angriff der Russen verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt. Der Kapitän berichtet, daß die Flotte der Gancocat und Great Norton 220 englische Meilen nordöstlich während eines starken Sturmes floh, als am 22. d. Jahr 1 Uhr bei trübem Wetter die Umrisse von großen Schiffen auftauchten. Während die Fischer die Schiffe, die offenbar Kriegsschiffe waren, betrachteten, ließen diese ihre Scheinwerfer auf die Fischdampfer Licht werfen. Dann kamen kleinere Schiffe, anscheinend Torpedoboote, näher, als ob sie beschädigte, Mannschaften an Bord der Fischer-Fahrzeuge zu senden, fuhren aber wieder zurück; hierauf wurde das Feuer eröffnet. Einige Boote wurden getroffen. Der Fischdampfer "Mino" war von vorn bis hinten

vollständig beschädigt, glücklicherweise aber nicht unter der Wasserlinie. Das Feuer dauerte amznig Minuten. Nach Einstellung des Feuers fuhren die russischen Schiffe schnell davon. Ein Dampfer signalisierte durch Rauchsalen, daß er in Not sei; dies war der Dampfer "Crane", der am Sinnen war. Der Kapitän der Maschinerie hatte eine schwere Verwundung an der Brust, einem Matrosen war die Hand abgeschossen. Auf Deck lagen die Leichen des Kapitäns und eines Matrosen, beiden war der Kopf abgeschnitten. Die Leichen wurden an Bord des "Moulmein", die Verwundeten an Bord anderer Schiffe genommen, die Schwerverwundeten fanden in dem Bagatell der Fischerflottille Aufnahme. Die Docks in Hull muhten, da sich die Vollschiffe hineinbrachten, geschlossen werden. Die Namen der russischen Schiffe sind nicht festgestellt. In Hull ist die Errichtung über dem Vorfall allgemein, die Verdierung kostet, daß die russische Flotte werde aufgebaut werden, um eine Erklärung des Vorfalls zu geben.

Die Londoner Presse ist ob des Anherts beiderlichen Zwischenfalls natürlich in hoher Aufregung. Weniger natürlich ist, daß sie sich den Ausdruck gibt, zu glauben, daß die Russen aus purem Bosheit und aus Hass gegen England gehandelt hätten. Selbstverständlich kommt dem russischen Geschwader, über dem ein reicher Kettenschwanz, gar nichts Unangemehmes vor, als ein derartiger Irrtum. Schon vor der Abreise des Geschwaders war davon die Rede, daß die Japaner vielleicht schon in europäischen Gewässern einen Anschlag auf die Ostseeflotte versucht hätten. Offenbar unter dem Eindruck dieser Beschilderung spielte im Dunkel der Nacht ein böser Irrtum den Russen diesen argen Streich. Immerhin geben auch die Londoner Blätter in ihren langen Beiträgen über den Vorfall zu, daß die russische Regierung kaum für die Tat und die dadurch hervorgerufenen Verluste verantwortlich gemacht werden könne; sie verlangen aber ein energisches Vorgehen der Regierung, die auf sofortige Abblüte, Zahlung einer Entschädigung, Bestrafung der Schuldigen und dem Versprechen bestehen müsse, daß sich derartiges nicht wiederholen solle. Als besonders ernst wird es betrachtet, daß die russischen Schiffe nach dem Vorommnis mit Volldampf weiterfahren. Die Fischer erklären, daß sie den russischen Schiffen nahe genug waren, um die Geschütze der Mannschaft erlenken zu können, die Russen hätten sehen müssen, daß sich Fischer an Bord des Dampfers befanden; außerdem habe der Dampfer die durch das internationale Gesetz vorgeschriebenen Blicke geführt. Einige Fischer fehlten noch; die Zahl der bisher geborgenen Verwundeten beträgt 20.

Von Nah und fern.

Mit Beginn des Winter-Halbjahres ist der erste weibliche Student an der Technischen Hochschule zu Lübeck eingezogen.

30 288 Blitzaufnahmen trafen nach der Adm. Volks-Ztg. in den Jahren 1892—1901 verschiedene Gebäude und bewegliche Gegenstände, die bei öffentlichen Versicherungsanstalten verhürt waren. Auf die Stadt fielen davon 3025, auf das Land 25 563. Insgesamt ständen 82,9 Prozent, nämlich 16 Prozent gleich 9391 in Südbaden, 35,4 Prozent gleich 10 000 auf dem Lande. Windmühlen, Säle und Scheunen wurden mit Vorliebe vom Blitz aufgesucht, in geringem Umfang Wohnhäuser, noch weniger Kirchen, Türme und Schulen.

In den Bevölkerungsbereichen — Abg. Babel ist bekanntlich von einem früheren bayrischen Offizier zum Erben eines nicht unbedeutenden Vermögens eingeführt worden — war bei der Blitzaufnahme des dritten und zwölften Termins zur Verhandlung angesetzt. Man trat aber nicht in die Verhandlung ein, da von der blaurötschen Seite so umfangreiche Schriftsätze eingereicht worden waren, daß sie von der Gegenseite bis zum Termin nicht bearbeitet werden konnten. Die Verhandlung wurde deshalb auf unbestimmte Zeit vertagt.

Nachdem der Oberst in dem großen Gebäude des Polizeipräsidiums die Abteilung für die Kriminalpolizei gefunden, erkundigte er sich bei einem ihm begegnenden Beamten nach dem Zimmer des Kommissars Benz.

"Guten Kommissar Benz wollen Sie sprechen?" fragte der Beamte.

"Ja, ja, ich weiß seine Adresse nicht, aber so viel mitbekannt, ist dieselbe hier beschäftigt."

Der Beamte zuckte bedauernd die Achsel. "Ich wußte nicht," entgegnete er höflich. "Es gibt hier nur einen Inspektor der Geheimpolizei mit dem Namen Benz. Wenn Sie diesen Herrn meinen..."

"Er wird es sein!" rief der Oberst aus. "Ja, natürlich, ich konnte es mir denken, daß er nicht ewig bloß Detektiv bleiben, sondern avancieren würde," murmelte er vor sich hin, und sagte dann laut hinzug: "Wollen Sie die Fälle haben und mir sagen, wo ich Herrn Benz finde?"

"Leider ist dieselbe jetzt nicht mehr hier im Präsidium. Wenn Sie sich jedoch nach seiner Wohnung blicken, werden Sie ihn finden — Schuhhauer Allee Nr. ...". Sonst können Sie ihn täglich während des Vormittags hier antreffen."

"Ich danke Ihnen," sagte der Oberst und ging, indem er sich vornahm, am nächsten Vormittag wieder zu kommen.

Rätselhaft durchkreuzte er den Hof. Wie er durch das Portal nach der Straße schritt, wäre er fast mit einer Frau zusammen gestoßen, in der er, aufblickend, Hedwig Mutter erkannte.

Ein Rathaus ohne Turm. Die Stadtversammlung zu Kassel lehnte nach ab schließender, bis in die Nacht hinein dauernder Sitzung die vom Kaiser ausdrücklich gewünschte Errichtung eines Turmes an dem neu zu errichtenden Rathaus für die Residenzstadt Kassel mit 32 gegen 8 Stimmen ab und bewilligte für den Bau eines Rathauses ohne Turm 2650000 Mtl. Für den Bau mit Turm wurden rund 3½ Mill. Mtl. gefordert.

Eine Dose aus Chrysopras. Einem Liebhaber des "Alten Fritz", die wunderschön und zart in vielseitigem Gold geschnitten sind und fünfzig Diamanten überzärt ist, befindet sich im Besitz des Fürsten zu Dohna-Schlobitten. Der alte Fritz hat seinerzeit die noch damaligen Beiträgen außergewöhnlich hohe Summe von 30000 Goldgulden dafür bezahlt. Diese wird die Dose in ihrer doppelten Eigenschaft als kostbares Werkstück und kunstlerische geschickliche Seelenheit auf rund eine Million Mark geschätzt.

Drei Kinder in den Flammen umgekommen. Ein entsetzliches Unglück hat sich in Kleinendorf bei Beeskow zugestanden. Die Frau des Wirtschaftsmürs Litznetz wollte ihrer Heilbarkeit nacheilen und schloß ihre drei Kinder ein, vier und sieben Jahren in der Wohnung ein. Die kleinen wußten die Bündel zu erlangen, und bald stand die Wohnung in Flammen. Als Hilfe kam, wurden drei Kinder bereits erschöpft vorgefundene. Alle Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Ein weiblicher Wilddich. Wird vom Landgericht in Stolp geführt. Es handelt um die Töchterin Anna Gregor, welche ihren Jagdvergehens vier Wochen Gefängnis zu verbüßen hat. Die 36-jährige Frau ist, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, "eherne Hart" aus und hält sich wahrscheinlich ihrem Mann und einem achtjährigen Sohne in den Waldungen verborgen.

Die Untersuchung wegen des Wriezener Gewerbedebates scheint eine überraschende Wendung zu nehmen. Der Verdacht der Täterschaft fällt auf den eigenen Gemann der Frau Wriezsch gelenkt, die seit einiger Zeit getrennt ihrem Manne lebt. Der Mann ist am Tage der Tat in Wriezen geschehen worden.

Geraubtes Geld. In Gelenburg wurden Bahnhofarbeiter Drechsel und dessen Ehefrau Lebereb am 14. Oktober d. bei der Polizei in Dresden ausgeschriebenen Wertvorratsblatts verhaftet. Von dem jährenden Betrag von 30000 Mtl. in bar vorgefunden, dem Tage des einen Palais der Wertpapiere entzogen, die bei der Dresdner Bank in Leipzig Kaufst worden waren; über den Rest der Summe ist noch nichts bekannt.

Ein gutes Geschäft hat ein Kaufmann Duberstadt gemacht. Vor einiger Zeit führte ihm ein junges Ehepaar, das von dort Westfalen verzog, Haushaltsgespräche. Da beide kein Geld mehr hatten, boten dem Kaufmann ihr Achtel-Los einer Lotterie. Der Geschäftsmann ging darauf ein. Jetzt das Los mit 30000 Mtl. gezogen worden, der frühere Besitzer des Loses das erfuh, er sofort nach Duberstadt, um sich mit dem Kaufmann aneinanderzusetzen. Selbstverständlich verzichtete dieser nicht auf sein gutes Recht, sollte jedoch dem früheren Besitzer des Loses einen Trophäen von 1500 Mtl.

Im Streite getötet. Bei einem Streite der Altenstraße in Mühlheim a. Rhu wurde der Bergmann Lentz vom Bergmann Schäfer durch einen Schrotzuschiß getötet; Schäfers Braut wurde erstochen und der letzte Wiese tödlich verletzt.

Der jüngste Soldat der deutschen Armee während des Krieges 1870-71, Kanoniere Krebs in Stuttgart, ist am 20. Oktober gestorben. Er wurde geboren am 30. Mai 1856 in Ulm; nach beendigter Schulzeit trat er am Dezember 1869 als Musikzögling beim königlichen württembergischen 2. Jägerbataillon Stuttgart ein und wurde der 1. Kompanie zugeordnet. Den Krieg machte er als Horntist

unwollentlich freie er der blassen, abgezehrten Frau seine Hand entgegen. Frau Borodowitsch machte eine Bewegung, sie zu ergriffen, unterließ es jedoch.

"Sie sind es?" fragte der Oberst nach einer kurzen Pause gegenwärtiger Verlegenheit. Ein schmerzliches Zucken ging über ihr Gesicht, während sie nicht ohne Überraschung antwortete: "Ja, Herr Oberst, Sie wissen wohl nicht?"

"Liebe Frau," sprach der Oberst, "ich empfinde das größte Mitleid mit Ihnen und Ihrer Tochter. Aber verzweifeln Sie nicht, Ihre Untersuchung wird ja Ihre Unschuld ergeben." Diese tröstenden Worte erleichterten das schwere Herz der Frau, und sie entgegnete mit Tränen in den Augen: "Ich danke Ihnen für Ihre gute Meinung, Herr Oberst. Aber ich habe wenig Hoffnung. Der Schein spricht meine Tochter. Jetzt will ich den Kommandeur aussuchen, zu dem ich herberghen bin."

"Durch wen haben Sie zuerst die Verbindung Ihrer Tochter erhalten?"

"Die Kassiererin aus demselben Geschäft zu mir, kaum eine Stunde nach dem Vorfall," erwiderte Frau Borodowitsch. "Mein Vater, bei ihrer Mitteilung kann ich Ihnen nicht schildern. Mein Kind eine Diebin! O Gott! Es war ja nicht möglich! Noch kann ich es nicht lassen, und ist es mir, heimlich ich mich in einem Traume."

Der Oberst ergriff ihre Hand und drückte indem er sagte: "Sie dürfen die Hoffnung nicht verlieren, Frau Borodowitsch. Sie werden Ihre Tochter wieder zurückholen."

seiner Kompanie ohne Unterbrechung mit; er nahm an den Schlachten von Wörth, Sedan und Bapaix teil; bei Bapaix erhielt er einen leichten Streifschuß am Arm. Es war in der Tat eine tüchtige Belebung für einen vierzehnjährigen Jungen, die Strapazen des ganzen Feldzuges durchzumachen.

Kurz entschlossen. Allgemeines Aussehen erregt in München das Verschwinden eines noch in recht jugendlichem Alter lebenden Sekretärsgehilfen am Landgericht München I. Der Mann hat mit einem 17-jährigen Mädchen ein Liebesverhältnis angelassen. Da der Vormund des Mädchens — eine Doppelwaage — eine Verbindung des Pärchens mit allen ihm geleglich zustehenden Mitteln hintertrieb, sind die

von Jenner veruntreuten Gelde 245000 Kronen aufgefunden worden.

Eine Forschungsreise. Eine bemerkenswerte zoologische und ethnologische (Tier- und Volkskunde betreffende) Forschungsreise, deren Dauer auf ein und ein halbes Jahr berechnet ist, wird Major Powell-Cotton nach Innerasien unternehmen, um die Frage aufzuführen, ob es mehr als eine Olop-Art gibt. Dann will er feststellen, ob das bekannteste Tier in dem großen Walde am Semliki wirklich ein Zwergflughörnchen ist, wie nach den Beschreibungen der eingeborenen anzunehmen ist, oder ein Riesenjagdhorn, und die Wahrschau über einen ungeheuer ermittelten, das die Swallis Wasserdiele nennen, ein Tier, das im oberen Congo lebt und sogar Flusspferde angreifen kann. Major Powell-Cotton wird die Reise allein machen und die längste Zeit unter Kannibalenstämmen zubringen, deren Leben und Sitzen er so eindrücklich als möglich studieren will. Dann wird er sich mit den Zwergbüffern des Großen Waldes beschäftigen und den einzelnen Stamm oder die Stämme zu entdecken suchen, die die Baumwolle bewohnen.

Ein Dynamitheld. Am Abend des 19. d. betrat ein etwa 20-jähriger Mann, anscheinend ein Arbeiter, die Kanzlei des Polizeiamts in Bialystok und warf ein Gefecht, worauf eine heftige Explosion erfolgte. Der Täter wurde gefangen, drei Beamte und zwei dort befindliche Brüderpersonen wurden schwer, ein anderes Beamter leicht verletzt. Die Kanzlei und die benachbarten Häuser wurden beschädigt.

Gerichtshalle.

SS Dingen. Der Fleischermeister Huthwohl war wegen Einschüren von Wurst ohne Fleischstückchen von Bingen nach Bingerbrück angeklagt und vom Schöffengericht zu 6 Mtl. Geldstrafe verurteilt worden. Die Strafkammer sprach jedoch den Angeklagten ganzlich frei. Nach dem Schlachtwieb- und Fleischbeschlagzeug vom 8. Juni 1900 werden Teile von warmzähligen Tieren, sofern sie sich zum Genuss für Menschen eignen, als Fleisch angesehen; als Teile gelten auch die aus warmzähligen Tieren hergestellten Teile und Würste. Nach dem preußischen Ausführungsgesetz ist rohes oder zubereitetes Fleisch von Schweinen, das aus einem andern deutschen Bundesstaat eingeführt wird, ähnlich aus Brüchen zu untersuchen, sofern es zum Genuss für Menschen verwendet werden soll und nicht bereits einer anderen Fleischindustrie unterliegt. Ausgenommen ist hierzu ausgeschlossenes Fett. Meister Huthwohl hatte Wurst von Bingen in Hessen nach Bingerbrück in Preußen zum Verkauf bringen lassen. Das Fleisch, das für die Wurst verwendet war, war in Bingen nicht untersucht worden, weil vorher unterliegt werden musste. Ist in den hessischen Gemeinden keine Fleischbeschaltung vorhanden, so darf aus solchen Gemeinden überhaupt keine Wurst in Preußen eingeführt werden.

Frankenthal (Pfalz). Wegen Unterschlagung hatte sich am Donnerstag vor der hiesigen Strafkammer der sechzige Postexpediteur Ludwig Hahn v. Freimann zu verantworten. Verfehlt war beklagt, zum Nachtheil der Poststelle 6750 Mtl. unterschlagen und zu eigenem Nutzen verwendet zu haben, sodann zum Nachtheil der Kirchenkasse Freimann, deren Stecher er 10 Jahre lang war, 158 Mtl. unterschlagen und eine ihm übergebene Ration eines Postillions im Betrage von 1000 Mtl. für sich verbraucht zu haben. Es wurde nur über die beiden legitiemten Unterschlagungen verhandelt. Das Gericht erachtete auf Grund der Beweisaufnahme den Nachweis, daß Hahn eine rechtswidrige Beleidigung der Gelder beabsichtigt habe, in den beiden in Betracht kommenden Fällen nicht für erbracht. Das Urteil lautete deshalb auf Freisprechung.

Die russischen Verluste.

Petersburger Blätter veröffentlichten eine vom Kriegsministerium zusammengestellte Liste der russischen Verluste vom Beginn des Feldzuges, d. i. dem 8. Februar bis zum 1. Oktober. Es ergibt sich daraus, daß der Abgang der russischen Armee an Toten und Verwundeten bis zu dem genannten Termin 1489 Offiziere

und 46736 Mann beliefzt. Die Liste zeigt folgende Ziffern:

Datum	Ort	Tote u. Vermisste
8. 2.	Angriff auf die Port Arthur-Gefabre	5 90
9. 2.	Seeschlacht von Tsche-	
	mulo	5 104
11. 2.	Explosion des "Jenissei"	— 96
24. 2.	Sperriegsversuch in Port Arthur und Bombardement	— 1
6. 3.	Bombardement von Vladivostok	— 6
10. 3.	Bombardement von Port Arthur und Anfall der Torpedobootsflotte	5 26
21. 3.	Bombardement von Port Arthur	— 11
28. 3.	Gefecht von Tschon-	
	tschou (Korea)	3 15
13. 4.	Explosion des "Petropavloski"	15 527
14. 4.	Torpedopont "Tsche-	
	tschony" gesunken	3 50
22. 4.	Gefecht am Pommahu	2 18
25. 4.	Gefecht am Yalu	1 20
30. 4.	Gefecht am Yalu	2 30
1. 5.	Schlacht am Yalu	70 2324
13. 5.	Gefecht an der Straße von Hongkong	— 18
26. 5.	Schlacht von Ningchau	30 800
14.-21. 5.	Angriff auf Port Arthur	10 175
30. 5.	Gefecht bei Wanfanou	2 35
8. 6.	Gefecht bei Salmase	2 100
11. 6.	Gefecht bei Wosianou	4 18
14. 6.	Schlacht bei Wanfanou	115 3091
27.-28. 6.	Gefecht von Simnit-	
	scheng und Daling	— 300
24. 6.	Angriff a. Port Arthur	7 200
4. 7.	Gefecht von Singhalin	10 200
9. 7.	Gefecht von Kaiping	— 200
15. 7.	Bombardement von Port Arthur	5 21
19. 7.	Gefecht am Notteling	— 1200
24. 7.	Gefecht am Tschitschao	— 600
31. 7.	Gefecht von Halschong	29 1500
26. 7.-8. 8.	Schlacht auf Port Ar-	
	thur	40 1500
10. 8.	Ausbau der Port Ar-	
	thur-Gefabre	40 909
14. 8.	Niederrage des Vladiv-	
	ostoff-Gefchwaders	40 1250
8.-10. 8.	Schlacht auf Port Ar-	
	thur	43 1884
25. 8.-1. 9.	Schlacht von Blaujang	etwa 1000 30 000
	Totalverlust	1489 46 736

Ob die Verlustziffern wahrheitsgemäß angegeben sind, oder ob man im Kriegsministerium zu Petersburg bei ihrer Zusammenstellung nach den bekannten schätzbareren Rezepten verfahren ist, bleibt dahingestellt. Auch wie die Ziffer vorliegt, spricht sie eine für Russlands Sache höchst bedeutsame Sprache. Wertröß wäre, wenn man eine japanische Berücksicht damit vergleichen könnte.

Buntes Allerlei.

Zur Erzielung eines wirklich gesunden, exquisiten Schläfes ist die Befolgung nachstehender drei Punkte nötig: 1) Schläfe stets bei offenem Fenster, und zwar 2) in der wärmeren Jahreszeit öfters nachts im Schlafzimmer das Fenster, 3) in der kalten Jahreszeit öfters nachts im geheizten Schlafzimmer das Fenster oder im geheizten Nebenzimmer bei weit gedrehter Verbindungsluft, jedoch sei in beiden Fällen das Fenster verdängt.

Allerdings. Neizend die junge Witwe, was? Und sie soll nicht ohne Herausgedanken sei? — Na, ich möchte nicht der zweite Mann einer Witwe sein — Sie ja? — Jedemal doch lieber der zweite als der erste.

Ginen Moment zögerte der Oberst unentschlossen, sagte dann aber: "Gut, es ist vielleicht auch besser so."

Im Grunde war es ihm jetzt lieb, dieser immerhin peinliche Mitteilung entzogen zu sein. Es hätte ihm doch in der Hitze des Gesprächs ein Wort über das verwandtschaftliche Verhältnis Hedwig zu Willi entglippen können, das dielem mehr verriet, als er wissen durfte.

Rachdem ihr Vater gegangen war, stieg Beatrice die Treppe zu dem Zimmer ihres Sohnes hinauf. Willi saß an einem mit Papieren und Büchern bedeckten Tisch, das Haupt in beide Hände gestützt. Bei dem Eintritt seiner Mutter erhob er sich und ging ihr entgegen. Er schien fiebrig ergraut, sein Gesicht war blaß und im seinen Mund lag ein bitterer, schmaler Zug.

Er weiß es schon, dachte Beatrice, während sie ihn ansah, und dieses Misstrauen erfüllte ihr Herz.

Was bedeutet das, liebe Mama, daß du mich ausschläfst? fragte Willi, bemüht, seiner Stimme einen festen Klang zu geben und seine Aufregung vor den besorgten Blicken seiner Mutter zu verbergen. Ist etwas vorgefallen? Hat Papas Zustand sich verschärft?

— Fortsetzung folgt.

beiden kurzerhand nach England gereist, um sich dort trauen zu lassen. Das Mädchen soll ein hübsches Vermögen besitzen.

Als Brandstifter entpuppte sich ein bei einem Guischescher in Wallbach bediensteter 18-jähriger Junge. Um die Feuerwehr, die er bei einer Spritzenprobe beobachtet, bei einem wirklichen Feuer arbeiten zu sehen, brannte er kurz darauf die Scheune seines Dienstherren an, die völlig eingedroschen wurde. Der Bursche wurde ins Amtsgericht eingeliefert.

Tollwut bei Schweinen. Unter den Schweinen eines Besitzers in Bölkisch brach vor kurzem die Tollwut aus, wahrscheinlich übertragen durch den Biß eines über die Grenze gekommenen tollwütigen Hundes. Es mußten vier Schweine geidert werden. Der Tierarzt verlegte sich bei der Obduktion eines der Tiere an der Hand, sodass er sich zur Behandlung in ein Institut für Infektionskrankheiten nach Berlin abgeben mußte.

Zu dem großen Wiener Bankdiebstahl wird weiter berichtet: Die Angabe des verhafteten Jenner, daß er das Geld vergraben habe, stellte sich als ein auf die Irreführung der Polizei berechnetes Mandir heraus. Der verhaftete Gottstein, bei dem 5900 Kronen gefunden wurden, gestand, seinem Wiener Quartiergeber ein Paket mit 100 000 Kronen gegeben zu haben, und gab an, dieser habe angenommen, daß es nur Photographien enthalte. Letzlich wurden bei dem Quariergeber Gottstein, einem Metallschleifer, 100 000 Kronen ermittelt. 27 000 Kronen waren bei einem Bruder Schädel untergebracht, der gleichfalls verhaftet wurde. Bisher sind von dem

damit gräßte er freundlich und entfernte sich. Die Unterredung mit dieser von Sorge und Angst gequälten Mutter hatte den Oberst noch mehr erregt, und seine Teilnahme für das Schicksal Hedwigs noch verstärkt. Er zog plötzlich den Entschluß, seinen Freund Lenz sofort in seiner Wohnung aufzusuchen und seinen Rat auch in dieser Angelegenheit einzuholen. Es war ein augenblickliches Gefühl, das ihn fast wider Willen brachte, der armen Frau zu helfen — wider Willen, weil er sich zugleich sagte, daß es töricht von ihm sei, sich hier einzumischen. Noch während der Fahrt nach der Schönhauser Allee überlegte er die Sache hin und her, hatte aber keinen Entschluß gezielt, als seine Troschke vor der Wohnung des Inspektors hielt. Darum war es ihm nicht gerade unlieb, daß er denselben nicht zu Hause traf. Er setzte sich wieder in den Wagen und ließ sich zu seinem Schwiegervater fahren.

Dort traf der Oberst im Bölkischer zusammen, der soeben seltenen Besuch bei dem Kranken gemacht hatte. Die Mutter des Arztes war heiter, und er schüttelte dem Oberst mit frohem Lächeln die Hand.

"Alles geht gut," sagte er. "Unser Patient wird immer kräftiger; heute habe ich ihm gezeigt, zum ersten Male das Bett zu verlassen. Überzeugen Sie sich selbst, Herr Oberst. Ihre Frau Tochter ist bei ihm." Diese Botschaft erfüllte den alten Herrn mit neuer Hoffnung. Er ging schnell nach dem Arbeitszimmer hinaus, wo er diesen nebst Beatrice antraf. Die letztere eilte ihm lebhaft entgegen und führte ihn mit den Worten zu

ihrem Gatten: "Nun, lieber Papa, macht es dich nicht glücklich, eine so erfreuliche Besserung bei Alfred wahrzunehmen?"

Hartung, der in seinem Sessel lag, starrte mit schwachem Lächeln dem Oberst seine Hand entgegen, und war dabei einen leuchtenden, dankenswollen Blick auf seine Frau.

"Ich hatte eigentlich gehofft, Willi hier zu finden," erwiderte nach einer Weile der Oberst leise.

"Er ist auf seinem Zimmer. Hast du etwas mit ihm zu besprechen?"

"Um — ja," sagte der Oberst mit einem Seitenblick auf den Kranken, der mit halb geschlossenen Augen und scheinbar

Konsumverein für Pulsnitz u. Umgeg.

zu Pulsnitz.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Montag (Reformationsfest), 31. Oktober,
nachmittags 1/3 Uhr

im
Gasthof zu Böhmischi-Pöllung

General-Versammlung

verbunden mit

Warenausstellung.

Zur Ausstellung haben auch Frauen und Nichtmitglieder freien Zutritt.
Eröffnung derselbenpunkt 12 Uhr.

Die Verwaltung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich zur Rechtsanwaltschaft beim

Kgl. Amtsgerichte Pulsnitz,

Kgl. Landgericht Bauken

und bei der

Kammer für Handelsachen bei dem

Kgl. Amtsgericht Zittau

zugelassen worden bin.

Meine Expedition befindet sich in

Pulsnitz, Rietschelstraße 346.

Hochachtungsvollst

Rechtsanwalt Kehler.

Pulsnitz, 25. Oktober 1904.

N.B. Gleichzeitig zeige ich ergebenst an, daß ich vom 2. November ab jeden Mittwoch von 1/2-7 Uhr nachm.

Sprechstunde

im Gasthaus zur Linde in Großröhrsdorf abhalten werde. Der Obige.

Bekanntmachung.

Das Betreten der Waldgrundstücke südl. Seit wird streng verboten.

Jeder Unbefugte, der außerhalb der öffentlichen Wege im Walde betroffen wird, ist strafbar. Eltern werden für ihre Kinder verantwortlich gemacht.

Bretnig, 28. Oktober 1904.

Die Waldgrundstücksbesitzer südlicher Seit.

Schützenhaus.

Montag den 31. Oktober (Reformationsfest)

Grosses humoristisches & Novitäten-Gesangs-Konzert

der Kreuzsiedler

— Böhmischwälder Sänger, —

unter gütiger Mitwirkung des Tenors Herrn Bruno Wölf, Mitglied der Königlichen Oper Dresden.

~ Anfang 6 Uhr. ~

Nach dem Konzert feiner Ball.

Eintritt 50 Pf.

Ergebnis lädt dazu ein

Vorverkauf 40 Pf.

Ernst Hähnel.

Gasthof zum goldenen Löwen, Hauswalde.

Sonntag und Montag den 30. und 31. Oktober

große Kirmesfeier.

An beiden Tagen findet von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik statt.

Mit guten warmen und kalten Speisen, sowie Kaffee und Kuchen wird bestens auf-

warten und lädt Freunde und Gönner von nah und fern ganz ergebenst ein.

Hermann Behold.

Große Karussell- und Schießbudenbelustigung.

Erbgericht zu Frankenthal.

Kommenden Sonntag und Montag

Kirmesfest, sowie von nachm. Ballmusik,

worauf freundlichst eingeladen

Paul Höckert.

Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.

Nächsten Montag, den 31. Oktober (zum Reformationsfest):

Grosses Militär-Konzert

= mit Ball, =

ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 aus Dresden unter Leitung des Kgl. Musik-Direktors O. Hermann.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Billets im Vorverkauf 40 Pf. sind zu haben im Konzert-Lokal.

Gut gewähltes Programm.

Hierzu laden freundlichst ein

Eduard Weihmann, Gasthofsbesitzer.

O. Hermann, Musikdirektor.

Filzschuhe

in allen Größen und nur guten, altdewährten Qualitäten empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Hermann Schötzl 75.

HERZLICHER DANK!

Allen werten Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche uns am Tage unserer

Silber-Hochzeit

durch viele Gratulationen in Wort und Schrift und kostbare Geschenke, wie auch durch das dargebrachte Morgenständchen so hoherfreud und geehrt haben, sagen wir dafür hierdurch den herzlichsten Dank.

Bretnig, 26. Okt. 1904.

Otto Koch und Frau.

Anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

find uns von so vielen Freunden, Bekannten und Nachbarn zahlreiche schöne Geschenke und Gratulationen zuteil geworden, daß wir es nicht unterlassen können, allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Bretnig, 26. Okt. 1904.

Gustav Schöne und Frau.

Königl. Sächs. Militärverein.

Morgen Sonntag nachm. 6 Uhr

Monatsversammlung.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

D. V.

Gasthof grüne Aue.

Sonnabend, den 29.

Oktober,

Schlachtfest,

vorm. Wellfleisch, abends

Schweinstöckel mit Sauerkraut.

Hierzu lädt freundlichst

ein 2. Richter.

Gasthof zum Anker.

Kommenden Sonntag und Montag

Münchner Bier-Wurst

mit Kartoffelsalat,

sowie Aufschank ff. Münchner.

Ergebnis lädt dazu ein.

G. A. Boden.

ff. Bedienung!

Gasthof zur Linde.

Morgen Sonntag

öffentliche Ballmusik,

sozo höchstlich einlädet

ad. Beeg.

Hohe

Tuchschuhem. Gummi

für Damen, sowie für Kinder zum Knöpfen

mit hohem Lederbesatz,

hohe Lederknopfstile für Damen,

hohe Lederschnürstile für Kinder

mit warmem Futter in allen Größen, ferner

Filzstiefeletten

für Herren mit starkem schwarzen Lederbesatz,

hohe Filzstiefel

für Herren mit starkem Lederboden und hohem

Lederbesatz,

niedrige Tuchschuhe

für Damen und Kinder in allen Größen,

Filzpantoffel

in allen Preislagen und

Filzschuhe

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt

Max Büttrich.

Röfs

Oskar Gebauer.

Nähmaschinen

aller Systeme in neuester und bester Ausfüh-

rung liefern zu billigen Preisen, hocharmige

Familien-Nähmaschinen,

unter Garantie, schon von

48 Mark an.

Alle Nähmaschinen werden vor dem Ver-

kauf in meiner Werkstatt genau justiert, d. h.

es werden alle noch bestehenden Mängel und

Fehler abgeändert.

Bemerke noch, daß ich in der Nähmaschinen-

Technik große Fachkenntnis besitze.

Hochachtungsvoll

Bernhard Körner,

Uhrmacher,

Uhren- und Nähmaschinenreparaturwerkstatt.

Nur

Sonnabend, den 29. d. M.,
verlaufe, um total zu räumen,
1 grösseren Posten

Reste

zu aussallend billigen Preisen.
Niemand sollte gerade diese vorteil-

hafte Offerte versäumen.

Aug. Rammer jr.,

Pulsnitz, Langstraße 26/27.

Ralf

kommt nächster Tage an und empfiehlt zur
Herstellung

Bernhard Haufe,

Großröhrsdorf.

Schwarze

Seidenstoffe

glatt und gemustert, in verschiedenen
Qualitäten

Schwarze

Kleiderstoffe,
prachtvolle Neuheiten
zu Brautkleidern,

mit herrlichem Seidenglanz, vorzüglich im
Tragen, in allen Preislagen.

Schwarze

Cheviot- und Crepe - Stoffe,
Elle von 50 Pf. bis 3 Mark
empfiehlt in sehr grosser Auswahl
zu bekannt billigen Preisen

Fedor Hahn,

Pulsnitz.

Feine Wäsche zum Plätteln,
auch Waschen wird noch angenommen.

Glasplätteler von:

Franz Maria Schöne

in Steinia Nr. 61.

Ein Drucker

auf Walzendruckmaschine oder ein eigenstimmiges
Handdrucker, welcher die Maschinen-Drucker
erlernen will, wird sofort gefügt bei

F. G. Horn & Sohn.